

Da schwing' ich mich behend vom Roß,
schnell ist des Schwertes Schneide bloß;
doch alle Streiche sind verloren,
den Felsenharnisch zu durchbohren.
Und wütend mit des Schweifes Kraft
hat es zur Erde mich gerafft;
schon seh ich seinen Rachen gähnen,
es haut nach mir mit grimmen Zähnen,
als meine Hunde, wutentbrannt,
an seinen Bauch mit grimmen Bissen
sich warfen, daß es heulend stand,
von ungeheurem Schmerz zerrissen.

Und eh' es ihren Bissen sich
entwindet, rasch erheb' ich mich,
erspähe mir des Feindes Blöße
und stoße tief ihm ins Gefröße,
nachbohrend bis ans Heft, den Stahl.
Schwarzquellend springt des Blutes
Strahl;

hin sinkt es und begräbt im Falle
mich mit des Leibes Niesenballe,
daß schnell die Sinne mir vergehn.
Und als ich neugestärkt erwache,
seh' ich die Knappen um mich stehn,
und todt im Blute liegt der Drache."

Des Beifalls lang gehemmte Lust
befreit jetzt aller Hörer Brust,
so wie der Ritter dies gesprochen,
und zehnfach am Gewölb' gebrochen
wälzt der vermischten Stimmen Schall
sich brausend fort im Wiederhall.
Laut fordern selbst des Ordens Söhne,
daß man die Heldenstirne kröne,
und dankbar im Triumphgepräng'
will ihn das Volk dem Volke zeigen;
da faltet seine Stirne streng
der Meister und gebietet Schweigen,

und spricht: „Den Drachen, der dies
Land

verheert, schlugst du mit tapftrer Hand;
ein Gott bist du dem Volke worden,
ein Feind kommst du zurück dem Orden,
und einen schlimmern Wurm gebar
dein Herz, als dieser Drache war.
Die Schlange, die das Herz vergiftet,
die Zwietracht und Verderben stiftet,
das ist der widerspenst'ge Geist,
der gegen Zucht sich frech empöret,
der Ordnung heilig Band zerreißt;
denn der ist's, der die Welt zerstöret.

Mut zeigt auch der Mameluck,
Gehorsam ist des Christen Schmutz;
denn wo der Herr in seiner Größe
gewandelt hat in Knechtesblöße,
da stifteten, auf heil'gem Grund,
die Väter dieses Ordens Bund,
der Pflichten schwerste zu erfüllen:
zu händigen den eignen Willen.
Dich hat der eitle Ruhm bewegt;
drum wende dich aus meinen Blicken!
denn wer des Herren Joch nicht trägt,
darf sich mit seinem Kreuz nicht schmücken."

Da bricht die Menge tobend aus,
gewalt'ger Sturm bewegt das Haus,
um Gnade flehen alle Brüder;
doch schweigend blickt der Jüngling
nieder;

still legt er von sich das Gewand
und küßt des Meisters strenge Hand
und geht. Der folgt ihm mit dem Blicke,
dann ruft er liebend ihn zurücke
und spricht: Umarme mich, mein Sohn!
dir ist der härtere Kampf gelungen.
Nimm dieses Kreuz! Es ist der Lohn
der Demut, die sich selbst bezwungen.

60. Der Dom zu Köln.

(Häfers' Lesebuch.)

Unter den vielen Kirchen der Stadt Köln und überhaupt unter allen Kirchen Deutschlands ist eine der merkwürdigsten und vorzüglichsten der herrliche Dom. Der Bau des Domes begann im Jahre 1248 durch den Erzbischof Konrad von Hochsteden. Das große Vermögen dieses Erzbischofs, so wie der damalige Reichthum der Bewohner Kölns machte den Beginn eines so großartigen Baues möglich. Auch brachten die unzähligen Pilger, die aus entfernten Gegenden zur Verehrung der Reliquien der heiligen drei Könige